

„Südtirol ist recht gut durch die Krise gekommen“

SÜDTIROL BANK: Vizepräsident Peter Mayr über das Krisenjahr, die Folgen für die Wirtschaft und die Aussichten für die Finanzmärkte

BOZEN (gam). Die Südtirol Bank mit Sitz in Bozen konnte trotz der Coronakrise das Jahr 2020 mit einem „erfreulichen Ergebnis“ abschließen, wie der Vizepräsident und Gründer der Privatbank, Peter Mayr, sagt. Die Generalversammlung hat kürzlich die Bilanz genehmigt.

„Dolomiten“: Herr Mayr, der Gewinn der Südtirol Bank ist im Coronajahr 2020 zwar etwas zurückgegangen, dennoch sagen Sie, Sie haben Ihre Ziele übertraffen...

Peter Mayr: Ja, wir haben einen Gewinn vor Steuern von knapp 945.000 Euro erwirtschaftet, nach rund 1,03 Millionen Euro im Jahr 2019; der Reingewinn beträgt 2020 knapp 578.000 Euro nach 654.000 im Jahr 2019. Damit liegen wir 30 Prozent über dem, was unser Strategieplan vorsieht. Das ist sehr erfreulich. Gleichzeitig konnten die verwalteten Mittel um 11 Prozent auf mehr als 1,1 Milliarden Euro gesteigert werden und das Kreditvolumen ist um 14 Prozent auf 49 Millionen Euro angewachsen.

„D“: Sie führen das positive Ergebnis auch darauf zurück, dass die Südtirol Bank auf Vermögensverwaltung und -beratung spe-

zialisiert ist. Inwiefern?

Mayr: Einerseits sieht man ja generell, dass die Banken in Europa sich zunehmend auf das Wertpapiergeschäft oder das sogenannte Kommissionsgeschäft verlegen, nachdem die Erträge aus dem Kreditgeschäft ständig schrumpfen. Andererseits wollen die Menschen – vielleicht auch aus Sorge, dass sie Negativzinsen bezahlen müssen – immer weniger das Geld auf dem Konto liegen lassen und ziehen es vor, in Wertpapiere zu investieren. Nicht zuletzt bin ich überzeugt davon, dass eine Spezialisierung auch in der Bankenwelt gut ist. Es gibt heute in allen Berufen Spezialisierungen, nur nicht in der Bank. Im Vergleich zu anderen Sektoren besteht hier vielleicht ein Aufholbedarf.

„D“: Sie haben es schon gesagt, die Südtirol Bank hat bei den verwalteten Mitteln erneut zugelegt. Keine Spur von Krise also bei Ihren Kunden oder haben Sie auch erlebt, dass jemand seine Reserven coronabedingt auflösen musste?

Mayr: Nein, von unserer Kundschaft hat im vergangenen Jahr niemand Geld aus wirtschaftlichen Gründen abgezogen. Im Gegenteil, in Südtirol hatten wir



„Für die Finanzmärkte ist die große Gefahr aus meiner Sicht weniger das gesamte Covid-Thema, sondern eher die Entwicklung der Zinsen.“

Peter Mayr,
Gründer und Vizepräsident
der Südtirol Bank

beispielsweise einen 10-prozentigen Zuwachs bei den Einlagen.

„D“: Die Südtirol Bank ist hauptsächlich in Mittel- und Norditalien tätig, nur 10 Prozent des Geschäftsvolumens entfällt auf den Südtiroler Markt, dafür aber stammen 90 Prozent ihrer Aktionäre aus Südtirol. Wie ist Ihrer Meinung nach Südtirol im Vergleich zu anderen Regionen durch die Krise gekommen?

Mayr: Südtirol befindet sich in Vergleich zu anderen Regionen in einem positiveren wirtschaftlichen Umfeld, auch wenn es den Tourismus hart getroffen hat. Aber die Gegenden, in denen es mehr Großindustrie gibt, leiden noch schwerer unter der Krise.

„D“: Weil zum Beispiel wichtige Sektoren wie die italienische Textil- und Autozulieferindustrie große Einbußen hinnehmen mussten ...

Mayr: Genau. Sicher werden auch in Südtirol einige Betriebe diese Krise nicht überstehen, aber im Großen und Ganzen sehe ich, dass Südtirol bislang recht gut durchgekommen ist und dass es gar nicht so schlecht geht.

„D“: Lassen Sie uns einen Blick auf die Börsen werfen: Die haben sich seit dem ersten Schreck im März 2020 recht gut erholt. Was schätzen Sie: Hält dieser Trend an?

Mayr: Ich glaube, dass die Märkte generell weiterhin einen positiveren Trend haben werden – unter anderem weil jetzt langsam alle Bereiche wieder ins Rollen kommen, die bislang stillstanden. Die große Gefahr ist aus meiner Sicht aber weniger das

ZUM THEMA

Die Bilanz in Kürze

■ **Bilanzsumme:**
202 Millionen Euro (2019:
177 Millionen Euro)

■ **Kernkapitalquote CET 1:**
20,30 Prozent
(2019: 18,57 Prozent)

■ **Verwaltete Mittel:** 1,13
Milliarden Euro (2019:
1,02 Milliarden Euro)

■ **Kreditvolumen:**
49 Millionen Euro (2019:
43 Millionen Euro)

■ **NPL Ratio (Anteil der
Problemkredite):**
0,04 Prozent
(2019: 0,04 Prozent)

■ **Reingewinn:** 577.922 Euro
(2019: 654.070 Euro) ◦

gesamte Covid-Thema, sondern eher die Entwicklung der Zinsen. Denn wenn die amerikanische Notenbank Fed die Leitzinsen anhebt, dann könnte es einen Rückschlag an den Finanzmärkten geben. Aber: Die Finanzmärkte haben sich immer noch erholt, das wird auch das nächste Mal so ein. So wie die Börsen hin- und hergehen, gibt es auch immer wieder Korrekturen. Nur vergisst man das in guten Phasen gerne – und das ist die Gefahr. Da muss man eben schauen, was man verdient hat und vielleicht auch mal zufrieden sein.

„D“: Also ist jetzt kein guter Zeitpunkt, in Aktien zu investieren?
Mayr: Wenn jemand jetzt groß in die Aktienmärkte einsteigen möchte, dann muss er schon sehr genau die Bereiche oder Zonen in der Welt treffen, in denen es noch Spielraum nach oben gibt. Denn wo es bislang sehr gut gelaufen ist, sollte man jetzt vielleicht etwas langsamer vorgehen.

„D“: Wo sehen Sie in Zukunft gute Investitionschancen?
Mayr: Vor allem in den Bereichen künstliche Intelligenz, erneuerbare Energie und demografische Entwicklung, sprich Pflege, Gesundheit usw. Das sind die großen Themen, für die auch auf europäischer Ebene viele Investitionsprogramme aufgelegt werden, für die man dann Geld und Anleger braucht.

◦ alle Zahlen vorbehaltlich